

Häufig gestellte Fragen zur Sekundarschule

- **Was geschieht mit den Lehrern?**
 - Die Lehrer stehen im Dienste des Landes, die Schule ist aber eine Einrichtung der Kommune. Alles, was den Einsatz der Lehrer betrifft, geht von der Bezirksregierung aus.
Die Stadt wird aber alles tun, um einen Abgang der Lehrerschaft zu vermeiden.
- **Es gibt kein Konzept für die neue Schulform**
 - Es muss unterschieden werden zwischen der pädagogischen und dem organisatorischen Konzept.
 - Das pädagogische Konzept ist seit einigen Wochen angestoßen. Mehrere Sitzungen der beteiligten Lehrerschaften haben bereits stattgefunden, d.h., es ist in Arbeit. Aber selbst die Landesregierung hält einen Start hierfür in 2012 für ausreichend, d.h. Kreuzau-Nideggen ist erheblich früher am Start.
- **Wir befürchten eine Mammutschule**
 - Von einer Mammutschule kann keine Rede sein. Das bereits vorhandene Schulzentrum wird sich durch die Sekundarschule nicht erweitern. Denn für jede Eingangsklasse in der Sekundarschule fallen die entsprechenden in den bisherigen Haupt- und Realschulen weg. Auch sind gerade die schwindenden Schülerzahlen Grund für die Beschulung aller Schüler in der Sekundarstufe I in einer Schulform.
 - Innerhalb gewisser Schwankungsbreiten waren auch bisher einmal mehr oder weniger Schüler im Schulzentrum. Diese Schwankungen werden bestimmt durch die Zügigkeit der Schule in den einzelnen Jahrgangsstufen.
- **Kinder von außerhalb Nideggen werden nicht mehr aufgenommen**
 - Wie bisher besteht die freie Schulwahl für Kinder und Jugendliche für eine weiterführende Schule.
 - Allerdings ist nach den rechtlichen Regelungen ausgeschlossen, Kinder anderer Kommunen mit in die Zählung der potenziellen Schüler aufzunehmen. Das hätte nämlich zur Folge, dass rein spekulative Zahlen zu Grunde gelegt werden und Kinder anderer Kommunen mehrmals als Zählkinder auftauchen. Genauso gut wie Nideggen könnte z.B. auch Zülpich die Kinder von Vettweiß in ihre Grundlagenberechnung einbeziehen.
- **Was bedeutet die Inklusion für unsere Kinder, warum macht man das?**
 - Grundlage zur Umsetzung der Inklusion ist eine UN-Richtlinie, die umgesetzt werden muss.
 - Aber auch ohne diese Richtlinie sind sich alle Verantwortlichen einig, dass Kinder, die ein Handicap haben - sei es körperlich oder soziologisch - nicht so ohne weiteres aus der Gesellschaft ausgegliedert werden dürfen. Sie sind vielmehr verstärkt in das „normale“ Leben einzugliedern.
 - Im Augenblick ist in der Hauptschule der Stadt Nideggen Inklusion bereits gelebte und erfolgreich angewandte Realität. Die Verstärkung dieser Unterrichtung wird sicherlich nicht sofort erfolgen. Unter anderem müssen dazu auch die entsprechend ausgebildeten Pädagogen zur Verfügung stehen.
- **Die Umstellung kostet der Stadt viel Geld**
 - Grundsätzlich bestehen die Umstellungskosten ausschließlich in der Errichtung einer Mensa, Schulraum ist mehr als ausreichend vorhanden. Weiter würde sich die Fragestellung um eine Mensa bei Betrachtung der stetig steigenden Zahlen an Schülern mit Übermittagsbetreuung so oder so ergeben.
 - Das sich ggf. ändernde Schulmaterial ist zu berücksichtigen. Andererseits ist das Erneuern von z. B. Büchern eine ständige Aufgabe der Schule. Die Bestände werden ja auch nicht komplett ausgetauscht, vielmehr behalten die Schüler in der Haupt- und der Realschule ihre Materialien. Einzig die Neuanschaffungen, die in jedem Schuljahr anfallen, werden neuen Empfehlungen folgen, vielleicht auch etwas umfangreicher sein.
- **Warum sollen wir eine Ganztagschule erhalten?**
 - Die Sekundarschule ist vom Gesetz her eine Ganztagschule, da gibt es keine Wahlmöglichkeit. An 3 Schultagen wird es Nachmittagsunterricht geben. Die Mittagspausen werden länger als bisher sein.
 - Die Erfahrung der Einrichtungen mit Übermittagsbetreuung haben zeigt, dass nach anfänglicher Zurückhaltung die Ganztagsbetreuung in großer Zahl angenommen wird.
So hat z. B. die OGS in Schmidt mit gerade einmal der Mindestzahl an Kindern angefangen. Heute gibt es

Häufig gestellte Fragen zur Sekundarschule

schon eine zweite Gruppe und die Tendenz ist weiter steigend. Insgesamt werden im Stadtgebiet schon 160 Kinder in den Grundschulen über Mittag betreut, das sind durchschnittlich 40 Kinder je Jahrgang.

- In einem am 09.10.2011 in der FAZ erschienen Artikel ist zu lesen: „Wenn Deutschland zur europäischen Bildungsspitze aufschließen will, muss es vor allem die soziale Spaltung in unserem Bildungswesen bekämpfen. Die Rezepte dafür sind bekannt: Wir brauchen mehr Tageseinrichtungen für Kinder mit höher qualifiziertem Personal. Nötig sind gute, verbindliche Ganztagschulen, an denen neben Lehrern auch Sozialarbeiter und Psychologen arbeiten...“
- **Warum muss die Umstellung zu einem so frühen Zeitpunkt erfolgen?**
 - Es wird nie einen idealen Zeitpunkt für einen Wechsel der Schulform geben! Es wird immer aktuell betroffene Schüler, Lehrer und Eltern geben, die Bedenken haben, dass in der Zeit des Wechsels qualitative Nachteile für die auslaufenden Schulformen auftreten.
 - Grundlage für alle Überlegungen war der am 17.06. vorgestellte Schulentwicklungsplan für den Kreis Düren und die daraus resultierenden Empfehlungen.
 - Das in der politischen Diskussion befindliche Schuländerungsgesetz erlaubt die Variante „eine Schule mit mehreren Standorten, solange ein Standort mit mind. 3 Zügen je Jahrgang belegt ist“.
 - In Nideggen zeichnet sich durch die nachwachsenden Kinder ab, dass auf mittlere Sicht eine 3-zügige Schule nicht unbedingt zu halten ist. In Kreuzau ist auf Grundlage der anzuwendenden Berechnungsformeln dagegen eine Dreizügigkeit auf lange Sicht gewährleistet. Eine Schule mit zwei Standorten in Kreuzau und Nideggen ist deshalb eine sehr gute Lösung – selbstverständlich mit der Option, auch weitere Kommunen in den zu gründenden Schulverband aufzunehmen. Selbstverständlich auch mit einem dritten Standort in Kleinhau, wenn der Hürtgenwalder Rat dem Verband rechtzeitig beitrifft und seitens der Bezirksregierung keine Einwände erfolgen.
 - Als modern ausgerichtete Kommune und unter dem den Schulstandort Nideggen sichernden Kooperationsangebot aus Kreuzau ist es naheliegend, unter dem sich stellenden Rahmen so früh wie möglich den Schritt in eine abgesicherte Zukunft zu machen.
- **Was ist mit dem Lehrertourismus bei dieser Konstruktion?**
 - Nochmals grundsätzlich zu den Lehrern: aus beamtenrechtlichen Gründen haben die Kommunen keinen Einfluss auf die Besetzung und Versetzung von Lehrern.
 - Der Bezirksregierung dürfte es aber daran liegen, einen auch von den Lehrern mitgetragenen Wechsel der Schulform zu sichern.
 - Für beamtete Lehrer ist eine Unterrichtung an mehr als an einer Schule selbstverständlich nicht ausgeschlossen. So ist es bereits seit längerer Zeit in Nideggen Praxis, dass z. B. Lehrer sowohl an der Schule in Schmidt als auch der in Embken unterrichten.
- **Wo kommen die Qualifikationen der Lehrer für die Sekundarschule her?**
 - Die Qualifikation der Lehrer wird über landesrechtliche Regelungen festgelegt. Darauf haben Eltern oder Politiker keinerlei Einfluss. Fest steht aber auch, dass die jetzt an den Haupt- und Realschulen unterrichtenden Pädagogen die Qualifikation für die Sekundarstufe I mitbringen.
 - Vom Grundsatz her ist mit dem Schulformwechsel kein Qualifikationsproblem für die Lehrer erkennbar.
 - Die Zeit bis zur Umstellung beträgt rd. 9 Monate. In dieser Zeit sich auf die geänderte Situation einzustellen, muss für einen Pädagogen eine relativ einfach zu beherrschende Aufgabe darstellen.
 - Zur Unterstützung der Pädagogen ist u.a. seitens der Bezirksregierung eine Fachkraft, die an einer Gesamtschule unterrichtet, für die Erstellung des pädagogischen Konzeptes begleitend zur Seite gestellt worden.
 - Nach Auskunft von Pädagogen wird die Neugestaltung des Konzepts keine großen Änderungen gegenüber der schon heute gelebten Praxis bedeuten.